

... und seine Symptome

Durch mechanische Reizung der Haut können Quaddeln und Juckreiz, bei Kontakt mit Schleimhäuten Hustenreiz oder Augenbindehautentzündung entstehen. In seltenen Fällen treten allergische Reaktionen auf den Giftstoff - wie z. Bsp. Fieber, Schüttelfrost oder gar Schock - auf.

Darum:

- Raupen und Gespinste nicht berühren
- bei eventuellem Kontakt Kleidung wechseln und duschen
- treten Symptome auf, Arzt aufsuchen und ihn auf den Kontakt mit den Eichenprozessionsspinner-Raupen hinweisen
- Fachleute zur Bekämpfung heranziehen

... und seine Bekämpfung

Manche Vogelarten (Kuckuck), bestimmte Käferarten, Schlupfwespen und Raupenfliegen können den Schädlingsbefall eindämmen, sind bei einem Massenauftritt der Eichenprozessionsspinner-Raupen jedoch nicht wirksam einsetzbar.

Das mechanische Entfernen der Raupen und ihrer Gespinste durch Absauggeräte ist praktikabel, aber sehr arbeitsintensiv.

Mit speziell zugelassenen Biozid-Präparaten ist das Besprühen der Eichen nur in einem bestimmten Zeitfenster und bei entsprechender Witterung wirksam.

... im urbanen Bereich

Besonders in öffentlichen Grünanlagen, Kindergärten, Schulen und an Straßen,... ist es für den Schutz der Bürger notwendig, gezielte Maßnahmen und Strategien zur Bekämpfung der Raupen vorzunehmen.

Auf Natur- und Wasserschutz ist ebenso zu achten wie auf die Umweltverträglichkeit und die Zulassung der verwendeten Mittel. Für die ausführenden Personen sind Sicherheitsvorkehrungen erforderlich.

Schweizer Baumpflege & Forst

Wilhelmstrasse 42
70794 Filderstadt-Sielmingen
Telefon: 07158 / 65556
Mobil: 0172 / 2854150



Der Eichenprozessionsspinner



... im Jahresverlauf

Der unauffällig hellgraue bis hellbraune **Falter** des Eichenprozessionsspinner ist nachtaktiv und fliegt in den Sommermonaten von etwa Juli bis September.

Die Weibchen legen dabei ihre **Eier** im oberen Kronenbereich der Eiche an jungen Zweigen ab. Die Entwicklung im Ei beginnt noch im Herbst zur jungen **Raupe**, die selbst kalte Winter bis -28°C trotzen.

Ende April / Anfang Mai schlüpfen die **Jungraupen**, um sich sogleich zum bekannten Prozessionszug zu sammeln. Tagsüber bauen sie an ihren Nestern aus zusammengesponnenen Zweigen und jungen Blättern, abends bewegen sie sich in die Krone zum Fressen der jungen Blätter und Knospen.

In den folgenden Wochen häuten sich die silbrig behaarten Raupen mehrmals und ab dem dritten Stadium bilden sich die für Mensch und Tier schädlichen Brennhaare aus. Nun ziehen sich die Raupen tagsüber in ihre gesponnenen Nester am Stamm, an die Unterseite von starken Ästen und in Astgabeln zurück, während sie weitere Puppenstadien durchlaufen.

Im Juli bilden sich die **Altraupen** in einem gesponnenen Gemeinschaftsnest je einen Kokon, in dem sie die Puppenruhe von ca. drei bis fünf Wochen bis zum Schlüpfen als **Falter** überdauern.

Die Falterweibchen legen ihre **Eier** in den jungen Zweigen von Eichen ab.

Die leeren Puppenhüllen, Häutungsreste mit den Brennhaaren und Kot verbleiben in den Gespinsten am Stamm.



... als Baumschädling

Von der Jungraupe bis zur Puppenruhe frisst sich die Eichenprozessionsspinner-Raupe von Mai bis Juli an den Eichenblättern satt. Der Baum wird dadurch geschwächt und für andere Schädlinge anfällig. Ist der Baum über mehrere Jahre von einem starken Raupenbefall betroffen, kann es zu Ausfällen kommen.

... als Gefährdung für den Mensch

Für Menschen und auch Tiere stellen die sehr kurzen, brüchigen und hohlen Brennhaare eine akute Gesundheitsbeeinträchtigung dar. Mit ihren Widerhaken setzen sie sich bei Hautkontakt oder beim Einatmen fest, brechen und geben das Eiweißgift „Thaumetopoein“ ab. Dieser Giftstoff ist über viele Jahre aktiv und die Brennhaare werden beim Herunterfallen der Gespinste vor allem durch den Wind verteilt.